

arbeiterinnen und die Vertretungen uns nahestehender Organisationen waren ersuchten. Allen sei hier nochmals Dank gesagt.

Dem Gedächtnis unserer geliebten Führerin war unsere Feier vor allem gewidmet. Als die Worte des Dankes und der Liebe zu ihr verklungen waren, standen wir Schweigend und verehrt in unseren Herzen sie, die wir nie vergessen werden. Die Wege, die sie uns gewiesen, die Aufgaben, die sie uns gestellt hat, sie sollen uns in die Zukunft und vorwärts leiten unter der Führung unserer Margarete Wolff. Sie sprach als Hauptvorsitzende zu uns und erinnerte uns daran, daß wir ein Bortrupp seien, der als Fackelträger vorausgeht, den Folgenden den Weg zu zeigen, und mit ganzem Herzen gelobten wir ihr, die Fackeln nicht sinken zu lassen, sondern hochzubalten, damit die Nachfolgenden den Weg finden und einst die Fackeln weitertragen können. Von vollkommener Erfahrung erfüllt war ihre Schilderung der heutigen Heimarbeiterlage, alle lauschten gespannt dem Bericht über unsere augenblicklichen Erhebungen und die daraus abzuleitenden Zukunftsmahnahmen. Wie dankbar waren wir, daß sie in der Ueberlast der Tagesarbeit die Reiseumhe zu uns nicht gescheut hat.

Der Hauptanfrage folgte die Ehrung unserer lieben drei Jubilarinnen, die seit Gründung der Gruppe die Unseren waren, Frau Wendler, Frau Strobel und Fräulein Hartmann. Es war ein hübsches Bild, sie in den ihnen zur Feier gestifteten Korbsesseln thronen zu sehen; ihnen zur Seite unsere Zehn- und Fünfhahres-Jubilarinnen, umtanzt und umfungen von jungen Mädchen. Als Sprecherin der Jubilarinnen gab Frau Strobel einen Rückblick auf unsere vollbrachte Arbeit und den Dank. Ein kleines Festspiel führte uns den Genius der Eintigkeit vor, dem alle Gruppen und zuletzt auch unsere Jugendgruppe als jüngstes Reiz im Kranze huldigten. Besonders verdient machte sich unsere Jugend in der Aufführung des Latenpieles vom „Schweinehirten“ nach dem klugen Märchen von Andersen. Lustig und teilweise hochdramatisch entwickelten sich in sechs selbstverfaßten Aufzügen die Erweckung des Organisationsgedankens, die Werbung einer spröden Heimarbeiterin, erste Versammlung und Gegenwartsbild. Sehenswertig und zwerchfellerschütternd waren auch die prachtvollen modernen Kostüme von „Anno dazumal“. Schauspieler und Publikum waren ganz bei der Sache, eigentlich spielen alle mit, und alle fanden sich zusammen in dem Schlusssatz des Stückes: Merkt gut auf, es kommt auf eine jede von uns an.

Frankfurt a. M. In wirtschaftlichen Krisenzeiten, wie der jetzigen, kommt es leider seltener vor, daß Heimarbeiterinnen ihr Recht suchen, aus Angst, die Arbeit zu verlieren, selbst dann, wenn offensbare Unterbezahlungen vorkommen. Um so erfreulicher ist es, wenn einige doch den Mut finden, sich zu wehren, wenn mit ihrer Kraft Mißbrauch getrieben wird.

Kürzlich kam eine Kollegin, die für eine hiesige Konfektionsfirma seit Jahren Heimarbeit machte und klagte, man lege bei den ihr übertragenden Arbeiten nur einen Stundenlohn von 35 Pfennig zugrunde. Die Firma probierte die Stücke, die sie in Arbeit herausgab, im Geschäft aus, und die so festgestellten Stunden wurden der Heimarbeiterin mit 35 Pfennig bezahlt. So mußte sie bis tief in die Nächte und die Sonntage über arbeiten, um einen genügenden Wochenverdienst zu erzielen. Wir verhandelten mit der Firma erst in Güte, wobei uns unter strömenden Tränen der Inhaberin versichert wurde, sie sei doch so sozial eingestellt, und es entspreche auch nicht den Tatsachen, daß nur 35 Pfennig Stundenlohn zugrunde gelegt worden seien. Die Heimarbeiterin aber blieb bei ihrer Behauptung, zumal sie es von Angestellten der Firma bekämpft bekommen hatte. Wir forderten darum 50 Prozent Nachzahlung auf die in diesem Jahr erzielte Lohnsumme. Die Firma wandte sich um Auskunft offenbar an einen Arbeitsrichter, der zur Beurteilung des Falles sich von uns das neueste Lohnabkommen für die Herrenkonfektion holen ließ, da hier kein Lohnstarif für die Damenkonfektion besteht. Das Resultat war, daß sich die Firma bereit erklärte, auf einen Vergleich von 50 M. Nachzahlung einzugehen, um die Sache aus der Welt zu schaffen. Wir hätten wohl das gleiche Resultat am Arbeitsgericht erzielt.

Manchmal gelingt es uns auch, einen Arbeitgeber dazu zu bringen, den Gewerksverein als Schiedsstelle bei Streitigkeiten anzusehen. Eines unserer Mitglieder mußte oft wochenlang auf ihr Geld warten. Sie ging dazu über, die

zuletzt vom Arbeitgeber erhaltenen Sachen einfach nicht herauszugeben, ein Verhalten, das nach dem Gesetz nicht zulässig ist. Der Arbeitgeber rief uns um unsere Hilfe an, da er die fertige Arbeit dringend brauchte. Auf unser Zureden war das Mitglied dann bereit, die Arbeit herauszugeben. Wir machten aber dem Arbeitgeber klar, daß, wenn er nicht zahle, wir die Sache am Arbeitsgericht verfechten würden. Da außerdem über die Höhe der Zahlung noch Streit war, der Arbeitgeber aber zu unserer Vermittlung Vertrauen gefaßt hatte, bat er, daß er sich mit der Heimarbeiterin statt am Arbeitsgericht zuerst auf unserem Büro treffen möchte, um eine Einigung zu versuchen. Das geschah, und nach etwa einer Stunde Verhandlung hatten sich die Parteien geeinigt, und unser Mitglied erhielt wenige Tage darauf seinen rückständigen Lohn.

Hamburg. Ob es wohl heute in ganz Deutschland noch einen Haushalt gibt, in dem die früher so mißtrauisch betrachtete oder gar verachtete Margarine nicht gebraucht wird? Ich glaube kaum. Jedenfalls werden unsere Mitglieder sie täglich verwenden und sich freuen; daß sie einen so billigen und guten Ersatz der teuren Butter haben. Und ob wohl viele schon darüber nachgedacht haben, woraus die Margarine besteht, und wie sie hergestellt wird? Wir Hamburger haben es erfahren, als wir die größte Margarinefabrik der Welt, die Rama-Werke in Wahrenfeld bei Altona, besahen. Ein Mitglied fand diese Besichtigung so interessant, daß sie gleich alles aufgeschrieben hat, damit alle Mitglieder, wenn sie zur Margarine greifen, wissen, was sie eigentlich in der Hand haben.

Als wir uns auf dem großen Fabrikhof versammelt hatten, begrüßte uns ein lebenswürdiger Herr und führte uns zuerst in einen großen Ausstellungsraum. Dort erklärte er uns in einem kleinen Vortrag an Hand der ausgestellten verschiedenen Delfrüchte und ihrer Produkte die Bestandteile der Margarine. Es sind dies entweder Rinderfett und Schmalz, wie die Schlachthof-Margarine sie vorzugsweise benutzt, oder Pflanzenfette, die gewonnen werden aus Kokosnüssen, Erdnüssen, Palmkernen, Rübssamen, Sesamfrüchten, Sonnenblumenkernen usw. In anderen, zumest in Harburg gelegenen Fabriken — neun Zehntel des in Deutschland verbrauchten Deles wird dort gewonnen — werden diese Delfrüchte ausgepresst und Hartfett und flüssiges Fett (Del) aus ihnen gewonnen. In verschiedenen Mältern fassen wir jedes einzelne Del zuerst als Rohöl, daneben als Hartfett, dann gereinigt und gebleicht zu schöner gelber oder weißer Farbe, daneben lagen der Samen oder die Früchte, aus denen das Del gewonnen war. Der Rückstand, der bei der Delpresse bleibt, wird zu Delkuchen verarbeitet, der ein sehr nahrhaftes Viehfutter ist.

Die Rama-Werke erhalten das Del und die Hartfette, reinigen sie und mischen sie mit frischer Milch und Eigelb. Diese Mischung ergibt die Margarine. Das kann jede Hausfrau selbst ausprobieren! Margarine besteht aus 85 Prozent Fett und Milch und darf nur 15 Prozent Wasser enthalten, ebensoviel wie die Butter auch enthält.

80 000 Liter Frischmilch werden täglich verwendet, soweit wie die Stadt Altona mit ihren über 100 000 Einwohnern täglich verbraucht. Daran kann man sich ein Bild machen, wieviel Margarine täglich dort fabriziert und täglich von dort verschickt wird; denn auf Vorrat wird nicht gearbeitet, sondern nur auf Bestellung, damit alle Verbraucher die Ware ganz frisch erhalten.

Nachdem uns der Werdegang der Margarine anschaulich erklärt war, wurden wir in die riesige Fabrikationshalle geführt, in der es treppauf, treppab ging, um die ganze Fabrikation zu verfolgen.

Hoch oben sahen wir große Behälter Milch, die auf besondere Art gesäuert und dann durch Röhren in die „Rühr“-Maschinen geleitet wird, wo sie mit den aus der Raffinerie auch in Röhren zuffließenden Deelen zu einer Emulsion verbuttert, d. h. gekührt wird. Dann wird diese noch sehr weiche Masse auf große Rührtrommeln in einer zwei Millimeter dünnen Schicht aufgetragen. Bei einer Umdrehung der zwei Meter Durchmesser umfassenden Rührtrommel ist die Masse erstarrt und fällt unten durch eine Schabevorrichtung in dünnen gelben Hobelspänen in große Holzwagen, die sie wieder in eine Knetmaschine bringen. Nun war es wieder sehr interessant, zu sehen, wie die Maschine die Masse hin und her und durcheinander mengte, und zwischendurch wurde sie mit etwas Salz vermischt, was auch mechanisch immer in kleinen Mengen dazu getan wurde.

leuchten lassen, findet den Adventstern, der in unserem Haus jedem Gast entgegenleuchtet, und lauscht mit meinen Kindern, wenn ich wieder vorlese:

Welt, weit, weit über die Berge,
Hintern Land der sieben Zwerge,
Dort, wo aller Welt Wende ist,
Und alle Welt zu Ende ist,
— Denn nicht dahinter kommt man gleich
Gerademwegs ins Himmelreich —
Da steht ein uralter Wald,
Der ist vieltausend Jahre alt.
Und tief, ganz tief im dunklen Tann
Da hat sein Haus der Weihnachtsmann,
Das Weihnachtsschloß aus Zuckerlaub,
Aus Marzipan und allerhand.
Besuchen sind die Dächer,
Die Wände und Gemächer,
Aus Schokolade ist das Tor,
Ein großer Drechsel hängt davor.

Nacherzählt.

(Mus: Will Vesper, Die Geschichte vom Weihnachtsmann.)

Versammlungsanzeiger.

- Annaberg.** 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 8 Uhr, Diakoniehalm.
- Berlin-Charlottenburg.** 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 8 Uhr, Goethestraße 22, Jugendheim.
- Berlin-Moabit.** 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 1/8 Uhr, Alt-Moabit 39, Arbeiterinnenheim.
- Berlin-Neukölln.** 10. Januar, 14. Februar, 14. März, 1/8 Uhr, Fuldastraße 50/51.
- Berlin-Nord.** 8. Januar, 12. Februar, 12. März, 8 Uhr, Bernauer Straße 41, Gemeindeaal.
- Berlin-Nordost.** 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 8 Uhr, Immanuelkirche, Gemeindeaal, Immanuelkirchstraße.
- Berlin-Ost.** 6. Januar, 3. Februar, 3. März, 8 Uhr, Große Frankfurter Str. 11, Quergebäude pt.
- Berlin-Pankow.** 8. Januar, 12. Februar, 12. März, 1/8 Uhr, Niederschönhausen, Buchholzer Straße 3 II.
- Berlin-Steglitz.** 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 8 Uhr, Schönhäuser Straße 15, Konfirmandensaal.
- Berlin-Süd.** 3. Januar, 7. Februar, 7. März, 1/8 Uhr, Dranienstraße 69.
- Berlin-Südost.** 14. Januar, 11. Februar, 11. März, 7 Uhr, Reichenberger Straße 67-70.
- Berlin-Tempelhof.** 6. Januar, 3. Februar, 3. März, 1/8 Uhr, Borussiasir. 61, 5. Westphal.
- Berlin-Weißhof.** 20. Januar, 17. Februar, 17. März, 8 Uhr, Seestraße 35.
- Berlin-West.** 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 8 Uhr, Hauptstr. 47, Paul-Gerhardt-Kirche.
- Berlin-Wilmersdorf.** 17. Januar, 21. Februar, 21. März, 1/8 Uhr, Wilhelmsane 119.
- Bielefeld.** 14. Januar, 11. Februar, 11. März, 8 Uhr, Volkshalle am Papenmarkt.
- Bischoffstein, Oßpr.** 7. Januar, 4. Februar, 4. März, 8 Uhr, Votal Wichmann.
- Braunschweig.** 8. Januar, 5. Februar, 5. März, 8 Uhr, Stift auf dem Werder.
- Breslau.** 14. Januar, 11. Februar, 11. März, 8 Uhr, Schweidnitzer Stadtgraben 29.
- Dresden-Altköbn.** 9. Januar, 13. Februar, 13. März, 1/8 Uhr, Hauptstraße 38 I.
- Dresden-Neustadt.** 15. Januar, 12. Februar, 12. März, 1/8 Uhr, Hauptstraße 38 I.
- Dresden-Pieschen.** 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 1/8 Uhr, Mohntstraße 1.
- Dresden-Striesan.** 14. Januar, 11. Februar, 11. März, 1/8 Uhr, Wartburgstr. 5, Gemeindehaus der Erlöserkirche.
- Erfurt.** 6. Januar, 3. Februar, 3. März, 8 Uhr, Evang. Vereinshaus, Allerheiligenstraße 10/11.
- Frankfurt-Waldheim.** 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 8 Uhr, Hallstraße 57/59, Konfirmandenzimmer der Markusstraße.
- Frankfurt-Vornheim.** 15. Januar, 19. Februar, 19. März, 8 Uhr, Bergerstraße 129.
- Frankfurt-Mitte.** 9. Januar, 13. Februar, 13. März, 8 Uhr, Bleichstraße 40.

- Östlich.** 15. Januar, 19. Februar, 19. März, 8 Uhr, Berliner Straße 63, bei Frau Stiehler.
- Gottha.** 21. Januar, 18. Februar, 18. März, 8 Uhr, Konfirmandensaal von Herrn Pfarrer Leichte.
- Halle, Nord u. Süd.** 20. Januar, 17. Februar, 17. März, 8 Uhr, Kleine Klausstraße 12.
- Hamburg.** 8. Januar, 12. Februar, 12. März, 1/8 Uhr, Admiralitätsstraße 57 II.
- Hamburg-Eimsbüttel.** 16. Januar, 20. Februar, 20. März, 7 Uhr, Grundstr. 30 II, b. Frau Hansen.
- Raffel.** 10. Januar, 14. Februar, 14. März, 8 Uhr, Wolfsschlucht 13, Maria-Marttha-Heim
- Königsberg-Oberstadt.** 19. Januar, 10. Febr., 10. März, 7 Uhr, Roggenstraße 15.
- Leipzig-West.** 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 1/8 Uhr, Gemeindeaal der Nathanaelkirche, Lindenau.
- Leipzig-Nordost-Mitte.** 8. Januar, 17. Februar, 17. März, 1/8 Uhr, Dittrichring 12, Hof pt.
- Piegnitz.** 20. Januar, 17. Februar, 17. März, 8 Uhr, Schänkestraße, Wartburgaal.
- Ludwigslund.** 14. Januar, 11. Februar, 11. März, 8 Uhr, Soldatenheim, Alleenstraße 17.
- Raumburg, Saale.** 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 8 Uhr, Moritzburg 20.
- Reife.** 9. Januar, 13. Februar, 13. März, 7 Uhr, Kirchplatz 12.
- Reuß.** 7. Januar, 11. Februar, 11. März, 8 Uhr, Niederstraße 5, Alner.
- Ober-Planitz, Sachf.** 15. Januar, 19. Februar, 19. März, 8 Uhr, Langensfelder Straße, Fremdenheim Ostsch.
- Plauen, Vogtland.** 8. Januar, 12. Februar, 12. März, 8 Uhr, Untere Endestraße 4.
- Reudolitz.** 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 8 Uhr, Delanatsaal.
- Stettin.** 10. Februar, 10. März, 1/8 Uhr, Elisabethstraße 53, Vereinshaus.
- Stolz, Pommern.** 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 8 Uhr, Holztorstraße 15.
- Stuttgart-Stadt.** 3. Januar, 7. Februar, 7. März, 8 Uhr, Hohe Straße 11, Brenzhaus.
- Stuttgart-Untertal.** 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 8 Uhr, Westheimstraße 1, bei Schachtler.
- Stuttgart-Heilich.** 21. Januar, 18. Februar, 18. März, 8 Uhr, Möhringstraße 53, Kinderküche.
- Weimar.** 8. Januar, 12. Februar, 12. März, 8 Uhr, Klubzimmer der Armbrust.
- Wiesbaden.** 8. Januar, 5. Februar, 5. März, 1/9 Uhr, Dohheimer Straße 4, Ev. Gemeindehaus.
- Zwickau, Sachsen.** 8. Januar, 12. Februar, 12. März, 8 Uhr, Neuhäuser Leipziger Straße, Christliches Vereinshaus, Gerberge zur Heimat.

Drei Getreue sind von uns geschieden:

In Gruppe **Berlin-West** starb am 15. November 1929 unser liebes Mitglied
Frau Olga Stübner, geb. Duntern,
geboren am 18. Dezember 1872 in Danzig.

In Gruppe **Breslau** starb am 28. September 1929 bei der Geburt ihres ersten Kindes unser liebes Mitglied
Frau Gertrud Guttman, geb. Ubig,
geboren am 27. Januar 1888 in Kattowitz.

Gleichfalls in Gruppe **Breslau** starb am 24. Oktober 1929 unser liebes Mitglied
Fräulein Valenta Reszczeni,
geboren am 13. März 1851 in Gleiwitz.

Inhalt: Marien Kind, Weihnachtsfreude. Zum Gedächtnis von Margarete Behm: Margarete Behm und ihr Gewerkschaftsverein. Eine Lebenskunde für Margarete Behm. Die Arbeitslosenversicherung der Gewerkschafterinnen. Fünfundzwanzigjährige Mitglieder. — **Unsere Bewegung:** Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Plauen. Advent. Versammlungsanzeiger. Lebensanzeigen.